

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Chymische Neuigkeiten Von einer feinen Particular-Medicin

[S.l.], 1742

Zugabe der bekanntesten und besten Chymischen Schrifften

[urn:nbn:de:bsz:31-95525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95525)

hen sie auch das Licht nimmermehr. Höre, mein Freund! meine Worte und mercke sie: Das höchste Meisterstück der Chymie bestehet darinnen, daß du denen unvollkommenen Metallen das abgängige Licht wider beysetzest. Denn von einem, und aus einem, und zu einem sind alle Dinae. Dem Vatter der Lichter, der Geister, der Kräfte, (denn die Drey sind eins) sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zugabe der bekantesten und besten Chymischen Schrifften.

Eines alten Rosen-Creuzers Bericht vom uralten Stein der Weisen, oder dem Parergo Philosophico. 1620. mit unvergleichlich, deutlichen Kupffern vom ganzen Proceß. Dicta Alani.

Basilij Valentini 12. Schlüssel,
Bernhardi Trevisani,

Josaphat Friedrich Hautnorthons,

Johannes de Monte Rephaim,

Johann Vordädshens Schrifften, welche letztere in Tom. I. Theatri Chymici stehen. Tanckij Metallurgia, ejusdem Promptuarii Alchemiæ Leipzig 1610. letztere Blätter.

Wer

Wer aus einem von diesen, insonderheit de-
 nen Erstern, nebst Sendivogii Tractat nicht
 Flug wird, der fängt die Chymie ohne
 Gott und vernünftige Theorie an. Ihre
 allerseitige Zusammenhaltung läßt den
 Verstand bey einem feinen guten Her-
 zen, ohnmöglich in der Finsterniß.
 Ohne Raïson aber in den Tag hinein pro-
 biren, ist ein Werck der Thoren, denen
 billig gelohnet wird, wie sie es verdienen.
 Gott Lob! die grosse Scheide-Kunst
 wird sich bald unter dem Reiche der höch-
 sten geometrischen Wissenschaften ge-
 höriger Orten präsentiren.

Her! bey dir ist die lebendige Quel-
 le, und in deinem Lichte sehen wir
 das Licht!

Zur Zugabe soll obangeführter unver-
 gleichlicher Medicus und Professor zu Mont-
 pellier P. J. Faber nochmahls reden, dessen
 sämtliche unschätzbare Wercke 1652. zu
 Franckfurt deutsch heraus gekommen, weil
 die uralte Philosophie in höherem Werth,
 als iho war, seitdem die verkehrte Erklä-
 rung des Cartesij uns amüsirt, daß das
 Wesen der Materie in der Ausdehnung
 bestehe, da solche in der möglichsten Zu-
 sammensetzung des Aethers zu suchen;
 Nachdem Faber das Principium setzet:

Pri-

Primum, quod Deus creavit est lux, ex
 luce postea factum fuit hoc universum;
 setzt er von der Materia Lapidis Philoso-
 phici, in Panchym. l. V. c. 10. „ Duplex
 „est hæc substantia, una rubei coloris est,
 „ & cristallini clari, alia vero albissimi &
 „nitentis, ac etiam cristallini coloris ha-
 „betur: mas una est, femella alia; hæ
 „ambæ conjunctæ substantiæ spiritum ig-
 „neum producunt &c. conf. pag. 3. & 65.
 Dieses Tractats. Gott befohlen.

Hallelujah!

